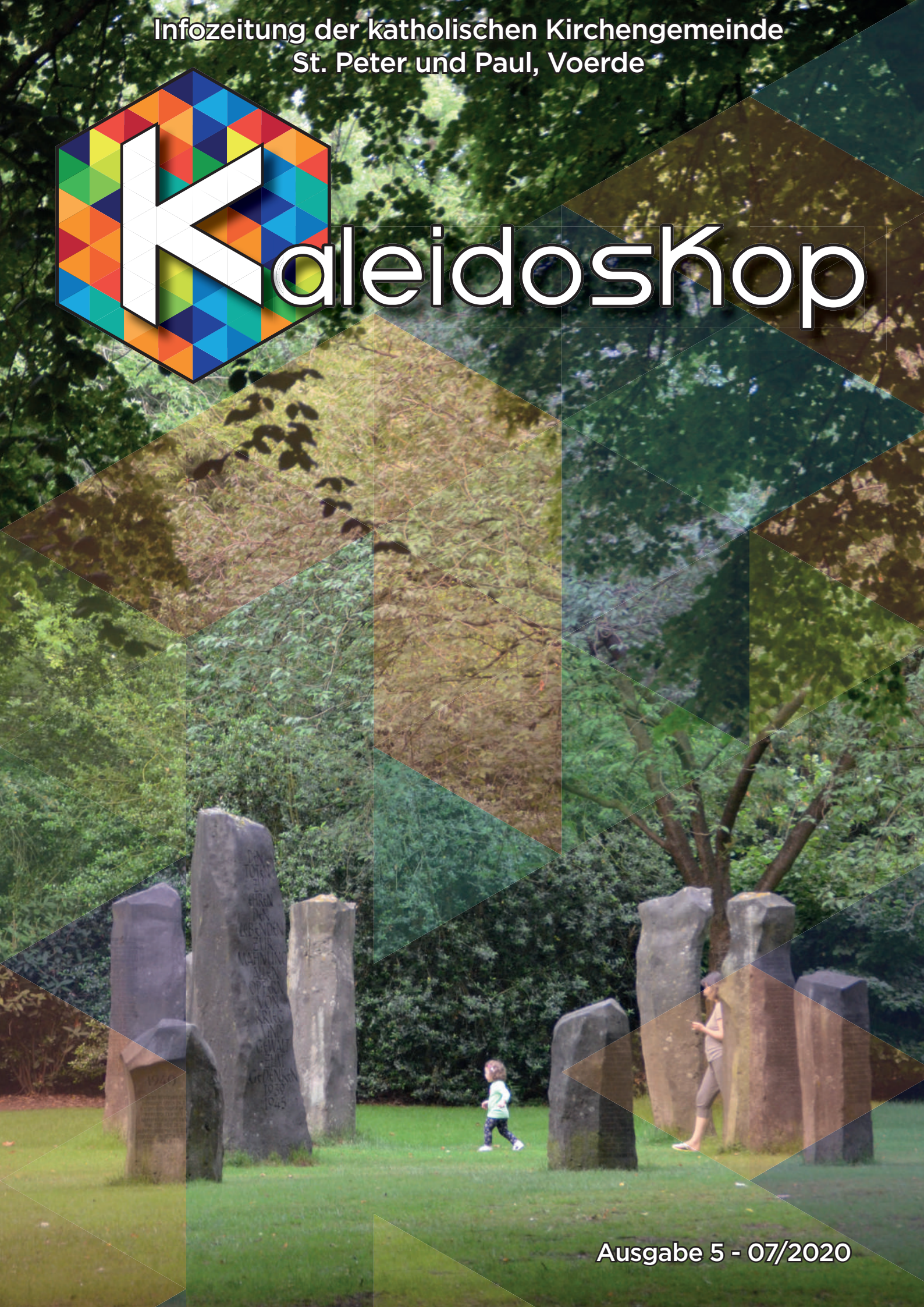
Infozeitung der katholischen Kirchengemeinde
St. Peter und Paul, Voerde

Kaleidoskop



Ausgabe 5 - 07/2020

Wir sind noch da!
Mit dieser Ausgabe des Kaleidoskop halten Sie ein Lebenszeichen Ihrer katholischen Kirchengemeinde in der Hand. Wir lassen uns von „Corona“ nicht unter kriegen.
Vieles ist anders geworden durch die drohende Covid-19 – Infektion und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung. Die Krise trifft uns im innersten Kern.
Worum geht es in allem, was wir tun? Wir bringen Menschen zusammen. Wir möchten, dass Menschen sich nahe kommen, füreinander sorgen und gemeinsam auf den Spuren Jesu durchs Leben gehen. Und wir möchten, dass Menschen Gott nahe kommen. Es geht uns um Nähe und Beistand.
Und vieles davon war einfach nicht möglich. Statt öffentlichen Gottesdiensten haben wir unsere Kirchen lange offen gehalten und zum Gebet eingeladen. Auch über das Internet haben wir Angebote gemacht. Inzwischen können wir wenigstens auf Abstand und im kleinen Kreis wieder feiern.
Unsere Kindertagesstätten haben erst eine Notbetreuung angeboten und starten nun schrittweise wieder mit mehr Kindern. Aber noch ist nicht alles normal!
Viele Aktionen und Aktivitäten mussten ausfallen oder sie ruhen nach wie vor. Unsere beliebten Ferienfreizeiten auf Ameland mussten wir absagen. Aber im kleineren Kreis sind wir zur Familienfreizeit gefahren.
Besuche bei älteren Menschen sind schwierig, aber wo es gewünscht ist, besuchen wir unter besonderen Hygienevorkehrungen ältere und kranke Menschen.
Diese Zeit ist eine gewaltige Herausforderung. Für jeden, nicht nur für die Kirche. Wir spüren wieder neu, wie sehr wir auf Rücksichtnahme, Nähe, Miteinander und Zusammenhalt angewiesen sind. Und dass wir alles dafür tun müssen, dass nicht Mißtrauen und Gegnerschaft unser Zusammenleben vergiften.
Und genau das ist es doch, was Jesus gepredigt hat! Wir möchten – auch unter den erschwerten Bedingungen - dafür arbeiten und für Sie da sein. Und das schaffen wir nur, wenn Sie uns die Hand reichen und Türen öffnen und Nähe von Herz zu Herz ermöglichen – selbst wenn wir auch weiterhin Abstand halten müssen.

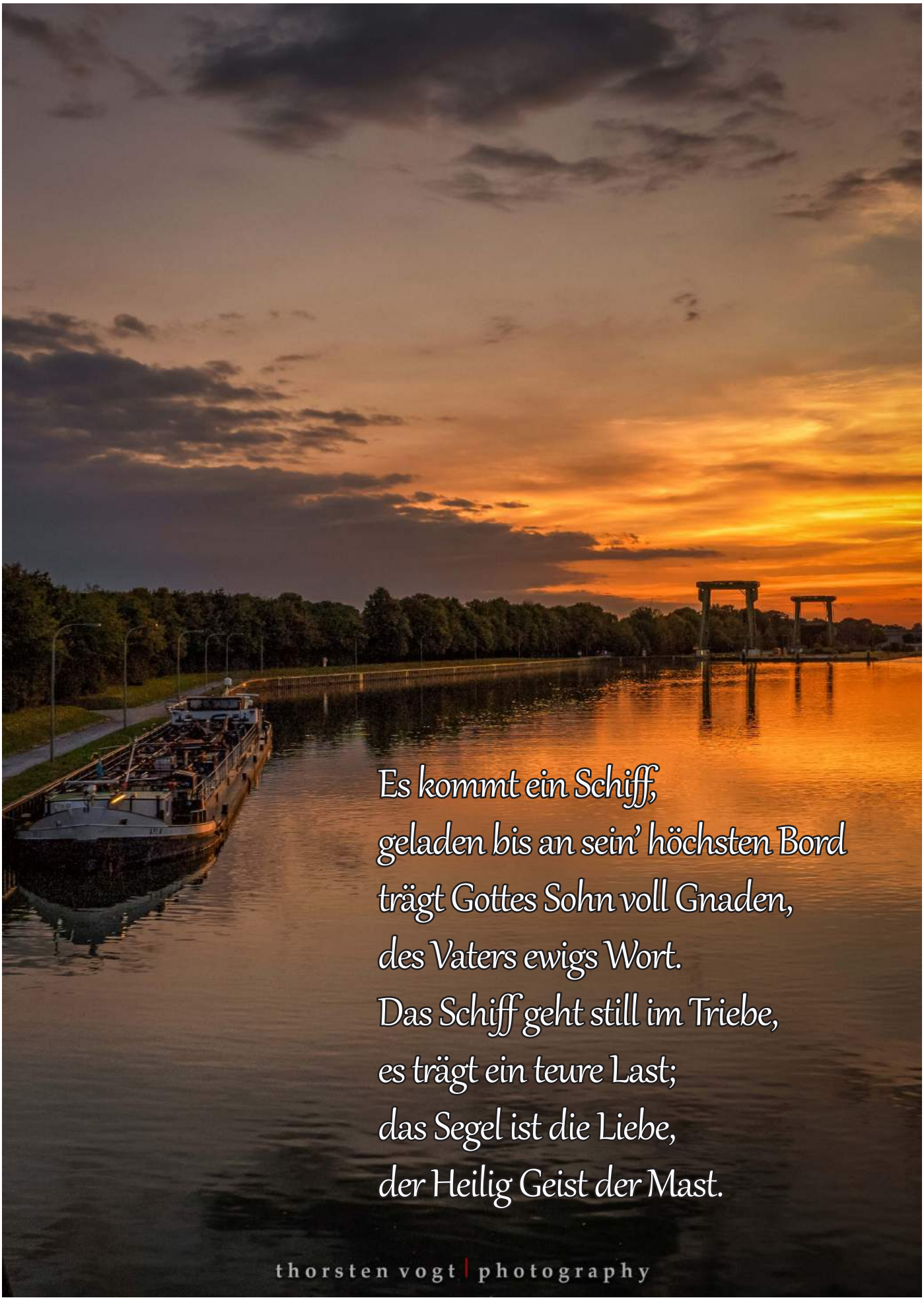
Trotzdem: Mögen wir – mit Gottes Hilfe - möglichst bald von dieser Geißel der Menschheit befreit werden. Bleiben Sie gesund!

Ihre Redaktion „K“
Sebastian Rolles
Birgit Schrader-Oster
Bernd Altmeppen
Markus Gehling
Jürgen Berger

Schöne Orte
3 - Schleuse Friedrichsfeld
Umbrüche / Aufbrüche
4 - Es war nicht alles schlecht!?
Aus den Gemeinden
6 - Buchvorstellung
7 - Die „Rollende Kirche“
8 - Der Gedeckte Tisch
9 - Vorstellung der Pfadfinder | Maiandacht
10 - Seelsorgerin stellt sich vor
Kurz gefragt
11 - Ralf Költgen im Interview
12 **Lexikon / Termine**

Impressum
Kaleidoskop - Infozeitung der katholischen Kirchengemeinde
St. Peter und Paul Voerde
Akazienweg 1a / 46562 Voerde
Telefon: 02855 9235-10 / Telefax: 02855 9235-35
www.katholische-kirche-voerde.de

St. Peter und Paul
Kath. Kirchengemeinde Voerde


Es kommt ein Schiff,
geladen bis an sein' höchsten Bord
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewigs Wort.
Das Schiff geht still im Triebe,
es trägt ein teure Last;
das Segel ist die Liebe,
der Heilig Geist der Mast.
thorsten vogt | photography

Es war nicht alles schlecht!?

Seit der letzten Ausgabe des Kaleidoskops hat sich unser aller Leben und die ganze Welt gründlich geändert. Viele dieser Veränderungen haben wir nur widerwillig hingenommen, haben sie als notwendiges Übel gesehen. Wir haben vielleicht sogar – obwohl gesund – ein bisschen gelitten. Um die Leiden der Kranken geht es an dieser Stelle nicht. Es geht um die Gesundgebliebenen, die zunächst darüber geklagt haben, dass sie zuhause bleiben sollten, dass sie nicht mehr ins Fußballstadion durften und nicht nach „Malle“ – die aber nach und nach der Situation auch etwas Positives abgewinnen konnten.

Plötzlich war da eine „Entschleunigung“, die als ausgesprochen wohltuend empfunden wurde. Da rückten Familien zusammen, die sich vielleicht sonst nur sporadisch am Wochenende sahen. Es wurde möglich, was kurz zuvor noch unmöglich erschien:

zigtausendfach Homeoffice, keine Staus auf den Autobahnen, kaum Berufspendler und Stoßzeiten. Dennoch ist das System nicht kollabiert. Todgeglaubte Tugenden wurden wiederentdeckt und wiederbelebt, so reduziert das Leben auch war, es gab eine Phase, in der kaum noch jemand geklagt hat. „Ich habe endlich meinen Keller aufgeräumt“, sagte der eine und reihte sich in eine Autoschlange vor den Mülldeponien ein, weil es ihm so viele gleich getan hatte. „Noch nie habe ich das Frühlingserwachen in meinem Garten so intensiv miterlebt“, sagt die andere und wusste nun endlich, warum Baumärkte plötzlich systemrelevant waren. „Mein Vater hat mir Skat beigebracht“, berichtet der 12-Jährige. „Seit Jahren hatte ich ihn darum gebeten.“

Es folgte die Phase, in der sehr intensiv über Proteste berichtet wurde. Mitbürger kamen zu Wort, die alle Maßnahmen für Quatsch hielten, die an Verschwörungstheorien glaubten und selbst ernannten Experten hinterherliefen. Auch diese Phase scheint schon wieder vorüber. Und auch wenn wir nicht zur völligen Normalität – das ist die falsche Formulierung – und auch wenn wir noch nicht gänzlich zu dem Leben von früher zurückkehren dürfen, schein ein Rückblick und die Frage „Was bleibt“ erlaubt.

Eins vorweg: Studien besagen, dass das Verhalten der Menschen in vielen Ländern Europas Millionen Menschenleben gerettet hat. Wie groß unsere aller Opfer auch waren, es hat sich gelohnt. Aber waren es wirklich Kröten, die wir schlucken mussten. Ist aus der einen oder anderen Kröte nicht ein Froschkönig geworden. Flora und Fauna hat der Lockdown gut getan. Und uns? Werden wir nach dem Keller nun die

Garage aufräumen, obwohl die Biergärten wieder geöffnet haben? Werden wir die Gartenpflege fortführen oder doch lieber wieder ziellos durch die Einkaufstempel ziehen? Werden wir mit den Kindern Karten spielen oder mit den Kumpels (demnächst) ins Stadion gehen. Hat der Verzicht auf so viel Liebgewonnenes uns nicht erst vor Augen geführt, was wirklich zählt. Welcher artige Kirchgänger war nach monatelangem Messeverbot nicht überglücklich, als er endlich wieder mit Gleichgesinnten Eucharistie feiern konnte? Wieviele Arbeitgeber haben gemerkt, dass ihre Mitarbeiter auch zuhause Hervorragendes leisten, was Umwelt und Familien gut tun würde? Welche Krankenschwester und Verkäuferin hat sich nicht über Anerkennung, Lob und ein bisschen zusätzliches Geld gefreut? Werden Subunternehmer, die ausländische Mitarbeiter etwa in Schlachthöfen beschäftigen, nun endlich dazu gezwungen, die Lebensverhältnisse dieser Menschen deutlich zu verbessern?

Was bleibt? Wir wissen es noch nicht. Aber wir können sagen, die letzten Monate haben nicht nur Kummer, Sorgen, Unfreiheit und Leid über uns gebracht, über uns, die wir gesund geblieben sind. Und das waren Gott sei Dank die allermeisten. Klar, für viele Seniorinnen und Senioren in den Heimen war es eine furchbare Zeit der Einsamkeit. Klar, für viele Geschäftsleute gab, gibt und wird es einschneidende wirtschaftliche Folgen geben. Klar, für Mitbürgerinnen und Mitbürger, die zu Risikogruppen gehören, waren die Einschränkungen noch einmal viel dramatischer als für Otto Normal. Und die Kranken und Schwerkranken, ja die Menschen, die dem Virus zum Opfer gefallen sind. . . .

All das ist schrecklich und wird niemals vergessen werden. Aber gab es nicht auch den einen oder anderen Moment, in dem der eine oder andere von uns gedacht hat, in dem ihm bewusst wurde, dass die erzwungene Veränderung gar nicht so schlimm, ja sogar gut ist, dass sich das Leben „par ordre du mufti“ zum Guten gewendet hatte, dass er zu seinem Glück gezwungen wurde. Werden wir dieses Glück festhalten, werden wir an den positiven Veränderungen festhalten? Wenn wir dereinst zurückblicken, werden wir wohl sagen „es war nicht alles schlecht“, hoffentlich das Gute bewahren und nicht zu den schlechten Angewohnheiten zurückkehren.

YouTube

Wir sind seit Beginn der Corona-Krise mit einem Youtube–Kanal im Netz präsent. Sie finden den leicht, indem sie dort „Peter Paul Voerde“ ins Suchfeld eingeben und abonnieren.

ABONNIEREN

Voerder Chronik 1900 - 1950

Straßenarbeiten Ende der 1920er Jahre an der Frankfurter Str. vor dem Rathaus

Wie kommt man als Pastor dazu eine „Chronik von Voerde“ zu schreiben?

Als Pfarrer ist man verpflichtet eine Gemeindechronik zu führen. 1993 wurde ich Pfarrer in St. Peter und es interessierte mich natürlich, was meine Vorgänger so über das Gemeindeleben aufgeschrieben hatten. Das fand ich spannend und ich dachte, wenn es mich interessiert, dann haben sicher auch andere Interesse daran. So entstand mein erstes Buch 1999 „Wo der Kirchturm von St. Peter …“.

Allerdings begann die Gemeindechronik erst mit dem Jahr 1930. Alles, was davor geschehen war, musste ich im Pfarrarchiv recherchieren. Natürlich bekommt man bei Besuchen als Pastor auch viel erzählt, wie es früher war. Es ist wie bei einem Puzzel – immer kommen wieder Teile dazu und man versucht die Lücken zu schließen. Da mich Geschichte schon immer interessierte, las ich auch, was schon über Voerde geschrieben wurde. Irgendwann war es dann soweit und ich sagte mir »Jetzt machst du ein Buch daraus.«

Die beiden letzten Bücher aber sind ja keine „Gemeindechronik“, sondern eine Chronik unserer Stadt?

Dass es nicht bei einer „Kirchengeschichte“ blieb, liegt daran, dass Gemeinde ja ohne ihr Umfeld nicht zu denken ist. Die Menschen hatten ihren Alltag, die Gesellschaft veränderte sich, Ereignisse wie Kriege oder Katastrophen wirkten sich aus. Ja, selbst das Wetter spielte eine wichtige Rolle. Wer kann sich heute noch vorstellen über einen zugefrorenen Rhein zu laufen oder die Angst unserer Vorfahren vor Hochwasser, das die Felder überschwemmte und die Einwohner zwang sich mit Kähnen von Haus zu Haus zu bewegen? Heute ist mit dem Coronavirus eine neue Krankheit in der Welt, aber wer weiß schon, dass auch die „Grippe“ mal neu war? 1890 schrieb der Lehrer von Götterswickerhamm in seiner Schulchronik: „Mit Beginn des neuen Jahres trat in unserer Gemeinde eine Krankheit auf, die man bis dahin nicht kannte, obschon vorher viel darüber gesprochen war. Von Osten her, aus Asien kommend rückte dieselbe immer weiter nach Westen vor. Man nannte diese Grippe »Influenza«. Die Krankheitserscheinungen waren verschieden. Am heftigsten waren die Erkrankungen hier in der Zeit vom 6. bis 25. Januar, wo zuweilen über die Hälfte der Schüler fehlte.

Auch viele Erwachsene wurden von dieser Krankheit befallen und hatten mitunter arg zu leiden. Sterbefälle sind in Folge dieser Krankheit in unserem Dorfe nicht eingetreten, wohl sind solche aus der Kirchengemeinde zu verzeichnen.“

Es gibt sicher einiges, auf das man bei solcher Suche stößt und was einen besonders berührt?

Ja, das gibt es und darüber wird oft nicht viel geredet. Besonders betroffen hat mich, dass es in Voerde nicht nur das Zwangsarbeiterlager „Buschmannshof“ gegeben hat, sondern auch ein „Durchgangslager“ für Zwangsarbeiter in Friedrichsfeld. Es wurde von der Industrie während es Weltkrieges genutzt, um kranke Zwangsarbeiter dorthin abzuschieben und dort sterben zu lassen. Die Zustände waren grauenhaft und Menschen, die helfen wollten, konnte es passieren, dass sie verhaftet und ins KZ gesteckt wurden.

Wenig bekannt ist auch ein Kriegsverbrechen der Amerikaner in Holthausen, das noch zwei Tage nach dem Rheinübergang geschah. Acht Voerder Zivilisten wurden auf freiem Feld oder in ihren Häusern einfach erschossen. Mein letztes Buch ist auch ein Versuch, ihre Schicksale zu dokumentieren, damit diese Menschen nicht vergessen werden.

Fronleichnam 2020 während der Coronakrise - Mit ausreichend Abstand zwischen den Teilnehmenden konnten wir am 11.06.2020 für alle Gemeinden unserer Pfarrei St. Peter und Paul den Fronleichnamsgottesdienst im Garten des Elisabeth-Heims in Spellen feiern.

Die „Rollende Kirche“

Wenn Jesus in eine Stadt oder ein Dorf kam, dann war sein erstes Ziel nicht die Synagoge (heute würden wir sagen „die Kirche“). Nein, meist ging er auf den Marktplatz, dorthin, wo die Leute zusammen kamen und das Leben stattfand. Dieser Gedanke war auch leitend für das Projekt „Rollende Kirche“, das die Voerder Gemeinden mit dem Fronleichnamsfest starteten. „Es gibt keinen besseren Tag dafür als heute“, meinte denn auch Pastoralreferent Markus Gehling. Fronleichnam sei ja nun mal der Tag, an dem die ganze Gemeinde mit ihrem Glauben sichtbar werde und auf die Straßen gehe. Daher sei auch die ganze Gemeinde gefragt, die Möglichkeiten, die die „Rollende Kirche“ biete zu nutzen. Man könne so zeigen, dass Kirche nicht nur Sonntags, sondern gerade auch mitten im alltäglichen Leben stattfinde.

Die „Rollende Kirche“ ist ein umgestalteter Bauwagen. Drinnen befindet sich alles, was z.B. für einen Gottesdienst im Freien notwendig ist, Angefangen mit einem schlichten Altar, Lautsprecheranlage bis hin zu Bänken und Tischen für ein gemütliches Kaffeetrinken. Sogar ein kleines, symbolisches Kirchtürmchen mit Glocke fehlt dabei nicht.

Corona ermöglicht neue Wege

Kaum war die Corona-Krise in unserer Kirchengemeinde angekommen und das ganze Ausmaß der Kontaktbeschränkungen ersichtlich, musste das Gemeindeleben „heruntergefahren“ werden. Es waren plötzlich keine Gottesdienste, keine Treffen von Gruppen und Verbänden möglich – und auch der Gedeckter Tisch durfte in der bislang durchgeführten Form nicht mehr stattfinden. Bislang – und auch hoffentlich bald wieder – sind Bedürftige aus Voerde an jedem 4. Samstag im Monat eingeladen gewesen, gemeinsam zu speisen und zum Abschluss eine Tasche mit gespendeten Lebensmitteln mit nach Hause zu nehmen. Bislang kamen im Durchschnitt seit 12 Jahren ca. 70 Personen pro Monat und zeigten damit, wie wichtig ihnen dieses ökumenische Projekt für ihr tägliches Leben ist. Diese Hilfe nun gänzlich ausfallen lassen zu müssen, war nur schwer vorstellbar.

Nur die Idee, vorrübergehend Taschen mit Lebensmitteln zu packen und den Bedürftigen nach Hause zu bringen, konnte die Lösung sein. So haben sich schnell ein paar aus dem Team besprochen und – unter Mitwirkung der örtlichen Tageszeitungen – die Bedürftigen aufgerufen, sich in den evangelischen und katholischen Pfarr- und Gemeindebüros anzumelden. Mit wenigen Mitarbeitern wurden Taschen gepackt und direkt zugestellt. Auf diese Weise konnten im März 39 Personen und im April ganze 80 Personen (!) versorgt werden. Leider müssen wir momentan davon ausgehen, dass wir auch in den kommenden Monaten so weitermachen müssen.

Diese Aktion funktionierte und funktioniert nur dadurch, dass wir die erforderlichen Lebensmittel hierfür tag-genau zur Verfügung stehen haben. Das ist sehr kosten-intensiv und erfordert eine größere Logistik. **Wir möchten uns daher ganz herzlich bei allen bedanken, die uns mit Geldspenden, Lebensmitteln, guten Worten und Gebeten unterstützen und unterstützt haben.** Natürlich dürfen wir an dieser Stelle auch die vielen Geschäfte und Lieferanten nicht vergessen, die uns schon seit Jahren – und auch bei dieser Aktion besonders für den Gedeckten Tisch unterstützen: **Die Lebensmittelmärkte Edeka Stepper in Friedrichsfeld und Spellen, die Bäckereien Schollin und Jöhren in Friedrichsfeld. Das Blumenstudio Jakobs in Voerde, Floristik Schulte-Ortbeck und Bauer Vahnenbruck in Dinslaken** und viele andere, die jedoch nicht genannt werden wollten oder die uns in den letzten 12 Jahren zwischenzeitlich zeitweise bedacht hatten.

Ohne unserer „Waren-Spender“, hätte die Unterstützung unserer Bedürftigen in diesen Monaten so nicht funktioniert, ja würde der Gedeckte Tisch gar nicht existieren. Hierfür sind wir sehr dankbar!

Wir hoffen, mit unseren Mitteln und den finanziellen und materiellen Spenden (denn wir finanzieren uns seit 12 Jahren ausschließlich aus Spenden), auch weiterhin unseren Bedürftigen Hilfe bieten zu können und freuen uns über jeden, der sich für unser Projekt interessiert. Gerne stehen wir (Pfarrer Gisbert Meier, Evang. Kirchengemeinde Spellen-Friedrichsfeld, Telefon 02855-6683 und ich, Diakon Martin Berendes, Katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul Voerde, Telefon 0173-5414454) für Informationen und Gespräche zur Verfügung.

Diakonie

Der Gedeckte Tisch für Bedürftige in Voerde

caritas

Der Gedeckte Tisch verteilt Taschen an Bedürftige

Dinslakener Tafel e.V.
Lebensmittel für Bedürftige...
02064 - 6219919 / 4277961

Die Tafel aus Dinslaken möchte in Kooperation mit den Landfrauen im Barbarahaus in Möllen eine Lebensmittelausgabe starten. Aufgrund der Corona-Krise gibt es noch keinen festen Starttermin. Es wird aber daran gearbeitet.

www.dinslakener-tafel.de | www.landfrauen-voerde.de

Die Pfadfinder stellen sich vor

Liebe Gemeinde!
Seit dem 01.September 2019 hat unser Pfadfinderstamm St.Elisabeth Friedrichsfeld einen neuen Vorstand. Nach gut 7 Jahren gemeinsamer Vorstandsarbeit haben sich Jan Jackschitz und Lukas Kowalczyk aus dieser zurückgezogen. Silvana Schreiber, ebenfalls aus dem letzten Vorstandsteam, unterstützt den neuen Vorstand als Kuratin. Neu, zumindest auf der Ebene des Vorstandes, sind Kai Quinders, Leiter der Wölflinge, sowie Lorena Kowalczyk, Leiterin der Jungpfadfinder und Pfadfinder. Wir freuen uns sehr über die Wahl und blicken in eine aussichtsreiche und freudige Zukunft in der Gemeinde St. Elisabeth Friedrichsfeld.
Wir freuen uns ebenfalls immer über interessierte Kinder und Jugendliche, die mal in unsere Gruppenstunden reinschnuppern wollen. Die Wölflinge (6-10 Jahre) treffen sich mittwochs von 18:00-19:00 Uhr. Die Jungpfadfinder (11-13 Jahre) und Pfadfinder (13-16 Jahre) treffen sich donnerstags von 19:30-20:30 Uhr. Die Roverrunde (17 Jahre und älter) trifft sich circa ein mal im Monat am Wochenende. Aktuell finden allerdings aufgrund der Corona-Krise keine Treffen statt. Sobald es möglich ist, legen wir wieder los.
In den Gruppenstunden wird gemeinsam gespielt und gebastelt. Im Sommer sind wir meist auf der Wiese vom Maximilian-Kolbe-Haus anzutreffen. Außerdem werden ab und zu, wie es sich für Pfadfinder gehört, Zelte aufgebaut, Feuer gemacht und ein Besuch im Wald für entsprechende Geländespiele darf in unseren Gruppenstunden oder einem Zeltlager natürlich auch nicht fehlen. Neben den wöchentlichen Aktionen, sind wir regelmäßig bei Tagesaktionen im Bezirk oder der Diözese vertreten. Dazu kommen natürlich Lagerfahrten mit Allem was dazu gehört. Bei Fragen zu den einzelnen Stufen, oder zu den Gruppenstunden können sich Interessierte gerne per Mail an lorkow@web.de wenden.
Des Weiteren sucht unsere Leiterrunde motivierte junge Erwachsene, die sich für das Thema Jugendarbeit interessieren. Wenn du Spaß an den obengenannten Tätigkeiten hast und gerne einmal in unsere Gruppenstunden reinschauen magst, melde dich ebenfalls einfach unter lorkow@web.de oder schau zu den Gruppenstundenzeiten mal in unserem Gruppenraum (Kirchenkeller, Eingang rechts neben der Kirche) vorbei. Wir freuen uns auf dich!
Gut Pfad,
Der Vorstand der Pfadfinder St. Elisabeth Friedrichsfeld

Maiandacht

Am 31.05.2020 fand auf dem Mömken Hof in Spellen wegen der Coronakrise die einzige Maiandacht dieses Jahr in den Gemeinden St. Peter und St. Elisabeth statt. Leider musste das sonst gewohnte anschließende Kaffeetrinken ausfallen.

Mariele Reppenhorst bleibt in Voerde

Ich heiße Mariele Reppenhorst, bin 31 Jahre alt und im Sommer 2016 nach Voerde gekommen, um meine Ausbildung zur Pastoralreferentin in der Pfarrei St. Peter und Paul zu absolvieren. Vor vier Jahren kam ich eigentlich nicht mit der Devise „ich bin gekommen, um zu bleiben“ an den Niederrhein. Mein Plan war, nach der Assistenzzeit wieder in meine Heimatregion nach Hamm zurückzukehren. Als Karnevalsmuffel an den Niederrhein zu kommen und bis dato auch noch nicht so wirklich die Liebe für unser niederländisches Nachbarland entdeckt zu haben, stand ich tatsächlich vor einer innerlichen Herausforderung. Und nun, vier Jahre später, habe ich zweimal beim Karnevalszug mitgemacht, habe festgestellt, dass die niederländische Nordsee auch schön ist (auch wenn mir Presspommes immer noch nicht schmecken) und als BvB-Fan einen Schalker aus Voerde kennengelernt und ihn im Wasserschloss geheiratet. Hinzu kamen die vielen Begegnungen mit Ihnen in den verschiedensten Kontexten, die nun dazu beigetragen haben, eben doch zu bleiben. In den vier Jahren meiner Ausbildung habe ich in die vielfältigen Bereiche der Pfarrei blicken können und gemeinsam mit Ihnen das Gemeindeleben gestalten dürfen. Als gelernte Erzieherin und Sozialarbeiterin freue ich mich, dass ich weiterhin in Arbeitsfeldern tätig bin, in denen ich auch diese Stärken miteinbringen kann, die sich mit der theologischen Ausbildung verknüpfen lassen. Ich erinnere mich an den Zeitungsartikel zu Beginn meiner Zeit hier in Voerde. Der stand unter der Überschrift „Kirche lebendig gestalten“. Jetzt freue ich mich, dass ich diese Vision weiterführen darf und weiß, dass ich darauf vertrauen kann, hier in Voerde auf engagierte Christen und Christinnen zu treffen, die mich bei dieser Vision begeistert unterstützen.

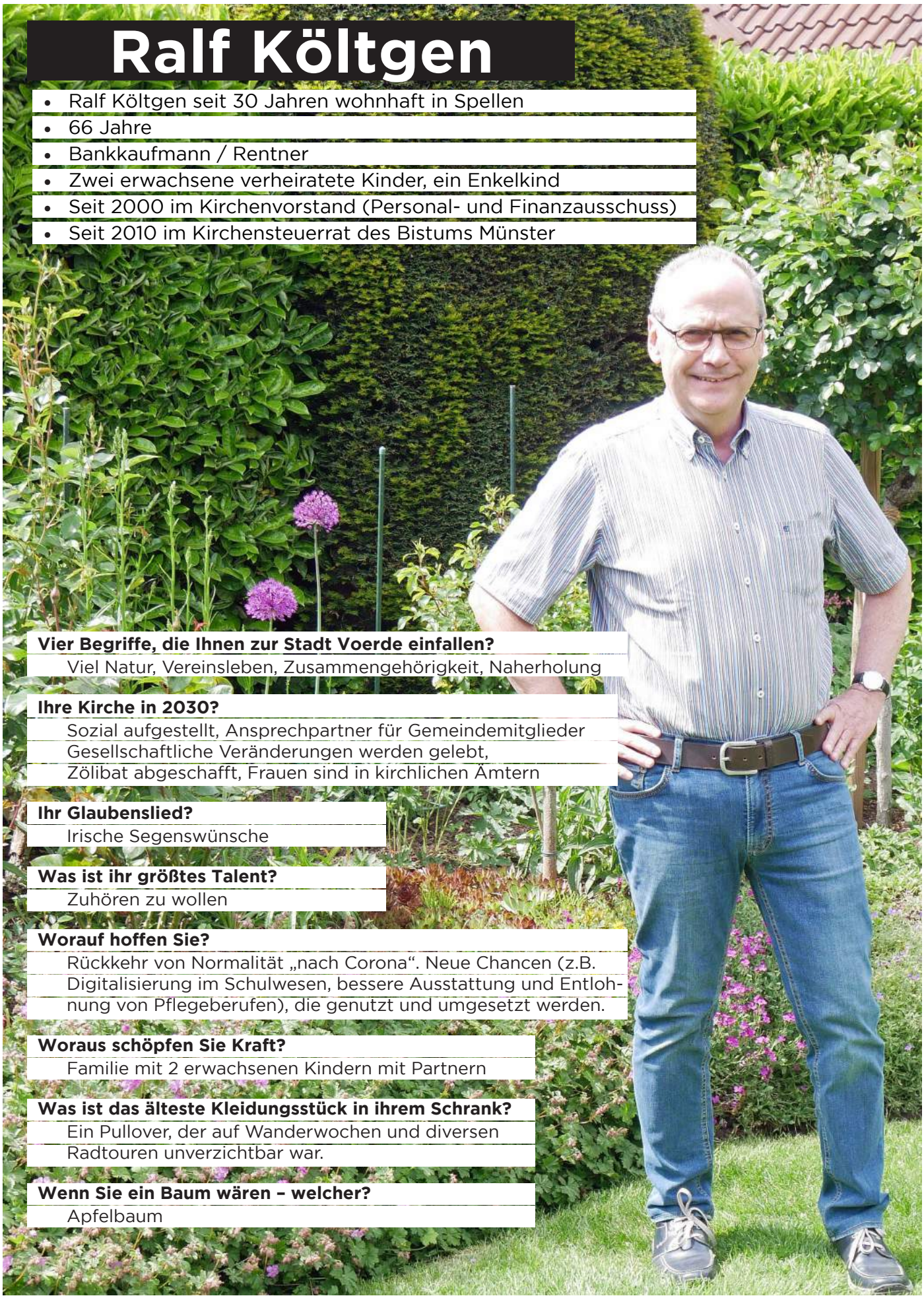
Trotz Corona gaben sich Mariele und Patrick Reppenhorst am 20.6.2020 im Standesamt im Schloß Voerde das Ja-Wort. Wir gratulieren dem jungen Ehepaar von ganzem Herzen und wünschen Ihnen Gottes Segen. Viele Gemeindemitglieder gratulierten vor dem Standesamt auf Abstand

---

Am Sonntag, 27. September 2020 wird Bischof Felix Genn die neuen Pastoralreferentinnen und Referenten für ihren Dienst in den Gemeinden beauftragen. Eine von ihnen ist Mariele Reppenhorst, die ihre Ausbildung bei uns gemacht hat und auch bei uns bleiben wird. Darunter sind aber auch – bemerkenswerterweise – zwei weitere junge Frauen aus unserer Pfarrei, die sich viele Jahre in der Gemeinde St. Elisabeth ehrenamtlich engagiert haben. Christine Pohl hat ihre praxisbegleitende Ausbildung in Stadtlohn, St. Otger absolviert und wird demnächst ihre erste Stelle in St. Irmgardis in Rees antreten. Sarah Ostermann hat Religionspädagogik in Paderborn studiert und arbeitet demnächst in St. Dionysius in Walsum und im Gefängnis in Dinslaken als Seelsorgerin. So kehren beide an den Niederrhein zurück. Wir wünschen den drei jungen Theologinnen einen guten Start in den Gemeinden. Der Gottesdienst zur Beauftragung im Dom zu Münster wird durch das Bistum im Internet übertragen.

Ralf Költgen

- Ralf Költgen seit 30 Jahren wohnhaft in Spellen
- 66 Jahre
- Bankkaufmann / Rentner
- Zwei erwachsene verheiratete Kinder, ein Enkelkind
- Seit 2000 im Kirchenvorstand (Personal- und Finanzausschuss)
- Seit 2010 im Kirchensteuerrat des Bistums Münster



Vier Begriffe, die Ihnen zur Stadt Voerde einfallen?

Viel Natur, Vereinsleben, Zusammengehörigkeit, Naherholung

Ihre Kirche in 2030?

Sozial aufgestellt, Ansprechpartner für Gemeindemitglieder Gesellschaftliche Veränderungen werden gelebt, Zölibat abgeschafft, Frauen sind in kirchlichen Ämtern

Ihr Glaubenslied?

Irische Segenswünsche

Was ist ihr größtes Talent?

Zuhören zu wollen

Worauf hoffen Sie?

Rückkehr von Normalität „nach Corona“. Neue Chancen (z.B. Digitalisierung im Schulwesen, bessere Ausstattung und Entlohnung von Pflegeberufen), die genutzt und umgesetzt werden.

Woraus schöpfen Sie Kraft?

Familie mit 2 erwachsenen Kindern mit Partnern

Was ist das älteste Kleidungsstück in ihrem Schrank?

Ein Pullover, der auf Wanderwochen und diversen Radtouren unverzichtbar war.

Wenn Sie ein Baum wären – welcher?

Apfelbaum

Kirchisch Deutsch

Pilgern

Pilgern in Deutschland
Pilgern 2020
Pilgern: Auf dem Weg zu Gott
Alles, was Du übers Pilgern wissen musst
Pilgern auf dem Jakobsweg

Pilgern ist „in“. Seit Hape Kerkeling vor Jahren seinen Bestseller „Ich bin dann mal weg!“ veröffentlichte boomt es, sich zu Fuß, mit dem Rad oder auch mit dem Auto auf den Weg zu machen. Eigentlich war Pilgern ja nie out. In vergangenen Jahrhunderten war der Pilgerweg zu einem heiligen Ort eine Mischung aus Urlaub und Abenteuer. Einfach so zu Reisen, das war etwas für Leute, die es sich leisten konnten. Oder die es aus irgendwelchen Gründen tun mußten. Um ihren Heimatort einmal zu verlassen und die Fremde kennen zu lernen, blieb ärmeren Menschen nur die Pilgerfahrt. Meist auf „Schusters Rappen“, also auf den eigenen Füßen. Die Ziele lagen manchmal in der Nähe (es gab viele Pilgerziele, die man in einem Tag fußläufig erreichen konnte und die heute vergessen sind). Und es gab die großen Pilgerorte wie Köln und Kevelaer, Santiago und Rom und natürlich Jerusalem. Ein Netz von Pilgerwegen durchzog ganz Europa und Tausende wanderten monatelang in den Norden Spaniens oder über die Alpen nach Rom. Heute werden diese Pilgerwege wieder entdeckt und markiert. Man kann den Routen der Pilger durch die Jahrhunderte folgen, durch wunderbare Landschaften und an sehenswerten Kirchen entlang durch pulsierende Städte. Letztlich macht sich der Pilger auf die Suche, auf die Suche nach sich selbst, nach Perspektiven für das Leben und manchmal auch auf die Suche nach Gott. Auf dem Pilgerweg, fernab vom Alltag begegnet er vielen anderen Menschen, begegnet er sich selbst und manchmal auch Gott. Das schon erwähnte Buch von Hape Kerkeling gibt davon Zeugnis. Machen Sie sich doch auch mal auf den Weg. Wir unterstützen Sie gern.

Termine

Ein Vermerk zu den Terminen: Aufgrund der Corona-Lage können wir noch nicht sagen, ob die hier angekündigten Termine so stattfinden. Bitte achten Sie auf die Tagespresse oder erkundigen sich unter www.katholische-kirche-voerde.de.

25.07.2020 - 12:00 Uhr
„Der gedeckte Tisch“ für Bedürftige aus Voerde
jeden 4. Samstag im Monat
06.08.2020 - 09:00 Uhr
Ökumenisches Frühstück,
Evangelisches Gemeindehaus in Friedrichsfeld
26.09.2020 - 09:00 Uhr
KAB „Mit dem Büffel unterwegs“,
Büffelfarm in Bocholt
05.11.2020 - 09:00 Uhr
Ökumenisches Frühstück im Max. Kolbe Haus
13.11.2020 - 20:00 Uhr
Kommunalpolit. Dämmerschoppen der KAB,
Maximilian Kolbe Haus
15.11.2020 – 17.00 Uhr
Voerder Gospelabend in der St. Paulus-Kirche
21.11.2020 - 10:15 Uhr
KAB Besichtigung mit Führung in der Merkez
Moschee in Duisburg-Marxloh

29.11.2020 – 17.00 Uhr
Adventskonzert Stimmbruch,
Kirche St. Paulus
04.12.2020 – 15.30 Uhr
KAB Nikolausfeier, Paulushaus Voerde
04.12.2020 – 18.00 Uhr
Adventskonzert Spellen, Kirche St. Peter
06.12.2020 – 17.00 Uhr
Adventskonzert Spellen, Kirche St. Peter
13.12.2020 – 17.00 Uhr
Weihnachtskonzert Frauenchor Spellen,
Kirche St. Elisabeth
30.12.2020 – 18.00 Uhr
Weihnachtskonzert Gospelchor

Blutspendetermine je von 15:00 – 19:30 Uhr
03.09.2020 + 17.12.2020 Max. Kolbe-Haus
17.09.2020 + 10.12.2020 Paulushaus